Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung" eingetragen

Für unverlangt eingehende Manuskripte wird keine Gewähr übernommen.
Nachdruck nur mit Quellenangabe: „Saale-Ztg." gestattet.

Fernsprecher der Redaktion Nr. 1140; Geschäftsstelle Nr. 176; Nebengeschäftsstelle (Markt 14) Nr. 2965.

Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Siebundvierzigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, von unseren Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 75 Pf.

Erscheint wöchentlich sechsmal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

Redaktion und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 14.

Nr. 317. Halle a. d. Saale, Mittwoch, den 10. Juli **1907.**

Erinnerungen zum Reichsvereinsgesetz.

Nach der Verfassung des Deutschen Reiches, welche zuerst die Verfassung des Norddeutschen Bundes war, unterliegen laut Art. 4 Nr. 16 „die Bestimmungen über die Presse und das Vereinswesen" der Beaufsichtigung seitens des Reiches und der Gesetzgebung desselben. Nach vierzig Jahren soll endlich diese Vorschrift der Reichsverfassung verwirklicht, eine alte und hundertmal wiederholte liberale Forderung durchgesetzt werden. Für die nächste Reichstagstagung ist regierungsseitig die Vorlage eines Reichsgesetzes über das Vereins- und Versammlungsrecht angekündigt. Daß die Sache von eminenter Wichtigkeit ist, braucht keines Beweises. Die Vorlage wird aber zugleich politisch einen Prüfstein abgeben, ob es den maßgebenden Stellen mit der Blockpolitik und der durch sie bedingten besseren Berücksichtigung des Liberalismus auf die Dauer ernst ist. Hier muß, bei aller möglichen und nötigen Bekämpfung der Sozialdemokratie, ein gutes, ein freiheitliches Werk geschaffen werden, sonst hat die konservativ-liberale Paarung und wohl auch Fürst Bülow abgewirtschaftet. Man kann da aus der Vergangenheit manches lernen. Es sind gerade zehn Jahre vergangen, seit in Preußen der Versuch, ein neues Vereinsgesetz zu schaffen, scheiterte, und zwar unter einem durch ganz Deutschland gehenden Entrüstungssturm scheiterte.

Von der Reichsregierung war bei der Beratung des Bürgerlichen Gesetzbuches im Jahre 1896 die Aufhebung des Verbots für politische Vereine, miteinander in Verbindung zu treten, versprochen worden. Am 13. Mai 1897 ging darauf dem preußischen Landtage eine Novelle zum Vereins- und Versammlungsgesetz zu. Bei der ersten Lesung erklärte Reichskanzler und Ministerpräsident Fürst Hohenlohe, daß er das Vereins- und Versammlungsrecht als eine der wertvollsten Errungenschaften erachte, als ein schlechthin unentbehrliches Mittel, um die politische Entwickelung und Erziehung eines Volkes zu fördern. Aber — die Regierung hatte, neben der Aufhebung des Verbindungsverbots, sehr bedenkliche Neuerungen in die Revision hineingebracht. Von vornherein betonte aus dem nationalliberalen Lager Abg. Dr. Krause, das Verbot des Inverbindungtretens politischer Vereine sei eine durchaus veraltete und unnütze Einrichtung, für deren Beseitigung man keine Kompensationen verlangen könne. Die Vorlage biete kein geeignetes Mittel zur Bekämpfung des Umsturzes. Trotzdem arbeiteten in der Kommission vornehmlich die Nationalliberalen aufopferungsvoll mit, um den Entwurf annehmbar zu gestalten und etwas Positives zu bringen. Zugleich war, am 18. Mai, im Reichstage der von den Mitgliedern der Linken und des Zentrums eingebrachte Antrag auf reichsgesetzliche Aufhebung des Verbindungsverbots beraten worden. Abg. Bassermann tadelte dabei die preußische Vorlage, die beweise, daß es keine einheitliche, konsequente Regierung gebe. Abg. Eugen Richter schloß seine Rede mit dem bedeutsamen Ausfall: „Wo ist heute ein einheitlicher, zielbewußter Wille, der nicht von plötzlichen Launen getragen wird? Wo ist eine Garnitur von Ministern, die ihre Meinung vertreten? Man sieht nur geschmeidige Höflinge, avancierte Bureaukraten und schneidige Husarenpolitiker, Handlanger, aber im gewöhnlichen Sinne des Wortes." Der Reichstag nahm den Antrag mit 207 gegen 53 Stimmen der konservativen Parteien an.

Bei der zweiten Lesung des von der Kommission wesentlich geänderten und liberaler gestalteten preußischen Entwurfs im Abgeordnetenhause am 28. Mai 1897 betonte Abg. Schmieding, die Nationalliberalen würden gegen jedes Präventivverbot stimmen. Sie hätten zu den Polizeibehörden kein Vertrauen und zu der Regierung nicht Vertrauen genug, um ihr so große Vollmachten zu gewähren, wie sie in der Vorlage verlange. In dritter Lesung fand das Gesetz am 31. Mai gegen die Stimmen des Zentrums, der Polen und der Freisinnigen Annahme. Das Herrenhaus aber revidierte die Vorlage wieder stark rückwärts. Inzwischen traten — auch damals traf merkwürdigerweise ein Ministerwechsel in diese sachliche Entwicklung hinein — am 1. Juli Staatssekretär des Innern v. Bötticher zurück und Graf Posadowsky kam an seine Stelle. Bemerkt mag noch werden, daß bei der Beratung im Herrenhause der Minister des Innern Frhr. v. d. Recke verkündigte: die Königliche Staatsregierung sei eigentlich gegen ihren Willen auf den Weg der Landesgesetzgebung gedrängt worden. Ebenso sagte der Minister am 24. Juli im Abgeordnetenhause, am liebsten hätte die Staatsregierung in dieser Angelegenheit den Weg der Reichsgesetzgebung beschritten; aber usw. Abg. Hobrecht erklärte, die Nationalliberalen würden gegen die Beschlüsse des Herrenhauses stimmen, die bei ihrer vagen Fassung zu polizeilicher Willkür führen müßten. Unter großer Spannung wurde bei namentlicher Abstimmung das Gesetz mit 209 gegen 205 Stimmen abgelehnt. Die Nationalliberalen stimmten dagegen. Die Dinge hatten sich so zugespitzt, daß ein nationalliberaler Abgeordneter, der für das Gesetz votiert hatte, von der Fraktion ausgeschlossen ward.

Man darf hoffen, daß die damaligen Erfahrungen bei der Neuaufnahme der Angelegenheit im Reich entsprechend gewürdigt werden. ⊙

Deutsches Reich.

Post- und Personalnachrichten.

— Der deutsche Kaiser hat gestern nachmittag 1½ Uhr die Reise von Bergen nach Nordfjord fortgesetzt. Das Wetter ist kühl und regnerisch.

— Prinzessin Heinrich von Preußen ist gestern vormittag von Kiel nach Homburg abgereist.

— Der König von Sachsen unternimmt am 13. d. M. von Rehefeld aus im Automobil eine Landesreise nach Frauenstein, Sayda und Brand. Von dort aus kehrt er mittels Sonderzuges nach Dresden zurück.

Delbrück gegen Harden.

Ueber die Bedeutung der Hof-Affäre schreibt Professor Delbrück im Juli-Heft der „Preußischen Jahrbücher":

„Erst der zukünftige Geschichtsschreiber, dem auch die heute verschlossenen Quellen fließen, wird wissen, was eigentlich vorgegangen ist. Wer weiß denn heute, aus welchen Motiven der Kaiser dem Fürsten Eulenburg seine Ungnade zu erkennen gegeben, den Generalleutnant Grafen v. Moltke zur Disposition gestellt hat? Ist es der Inhalt der Hardenschen Beschuldigungen oder nur irgend ein und welches Moment darin, oder war er nur nicht befriedigt von der Art, wie die Angeschuldigten sich dagegen verteidigt haben? Daß Fürst Eulenburg der politische Vertraute des Kaisers war, ist sicher, und daß der Sturz eines solchen Mannes eine große Bedeutung hat, ist auch sicher. Näher zu beschreiben aber, worin der Einfluß des Fürsten bestanden, in welcher Richtung er gewirkt, wann er Schaden, wann er Nutzen gestiftet, wer nun an seine Stelle treten wird, ist niemand mit Sicherheit zu sagen imstande, und deshalb hat es auch wenig Zweck, sich darüber in Betrachtungen zu ergehen. Schließlich wird der Gang der Dinge doch durch die großen Motive der Politik bestimmt. Mag Caprivi seinerzeit durch eine geschickte Einflüsterung des Fürsten Eulenburg gestürzt worden sein, niemand kann heute aus der Retrospektive mehr verkennen, daß Caprivi, so groß seine Verdienste auch waren, abgewirtschaftet hatte und die Wendung, die eintrat, früher oder später unvermeidlich war. Ganz ähnlich mag jetzt Fürst Eulenburg selber durch den geschickt angelegten Rachefeldzug des Geheimrats a. D. Holstein aus seiner Stellung als unverantwortlicher Ratgeber des Kaisers verdrängt worden sein, aber daß der Gang unserer Politik dadurch wesentlich beeinflußt wird, ist damit noch keineswegs gesagt. Es ist auch nicht ausgeschlossen, daß ein solcher Einfluß stattfindet, gewiß nicht, aber Personen sind oft ganz anders, entwickeln sich ganz anders und wirken ganz anders, als man denkt, und es ist daher fast immer nur eine wertlose Scheinkenntnis der Politik, die sich auf solche, eingewebt scheinende Personalinformation aufbaut. Die äußeren Hergänge und der allgemeine Eindruck sind über alle Maßen scheußlich. Die Art, wie Herr Harden seine Insinuationen in die Welt gesetzt, sie wochenlang von aller Welt hat „mißverstehen" lassen und dann nachträglich auf das, was er eigentlich bloß habe sagen wollen, eingeschränkt, ist von einer kaum erhörten Skrupellosigkeit. Den Anspruch auf Glaubwürdigkeit für das, was er behauptet oder betenert, hat dieser Schriftsteller längst verwirkt. In diesen „Jahrbüchern" ist der quellenmäßige Nachweis zu finden, was von seinen Ueberzeugungen, seinen Behauptungen, seinen Ableugnungen, auch wenn sie mit dem Feuer des höchsten sittlichen Pathos vorgetragen werden, zu halten ist. Das sollte man bei den Erzählungen, die er jetzt vorgebracht hat und vorbringt, keinen Augenblick vergessen. Es mag sein, daß der Fürst Eulenburg mit seinen Freunden um den Kaiser eine Kamarilla geübt hat, es mag sein, daß diese Kamarilla an der auswärtigen und inneren Politik zuweilen, vielleicht auch öfter, Schaden gestiftet hat. Aber ob die Methode des Geheimrats von Holstein, diese schädliche Kamarilla in die Luft zu sprengen, Deutschland nicht einen noch viel größeren moralischen Schaden zugefügt hat, diese Frage möchte ich zum wenigsten aufgeworfen haben."

Das Dilemma der Schell-Angelegenheit.

Die „Köln. Ztg." schreibt aus München: „Wer in theologischen Spitzfindigkeiten nicht bewandert ist, vermag sich kaum vorzustellen, wie ein Ausweg aus dem Schellschen Dilemma gefunden werden könnte. Behauptet doch der ultramontane „Bayrische Kurier", die Ordinariate würden angewiesen werden, das Papstschreiben an Professor Commer in den Amtsblättern der deutschen Diözesen zu veröffentlichen. Sollte das richtig sein, so würden sich der Erzbischof von Bamberg und der Bischof von Passau in von ihnen selbst zu erlassenden Kundgebungen der Unkenntnis der katholischen Lehre beschuldigen und erklären müssen, daß sie unter verleumderischem Vorwande der Autorität des päpstlichen Stuhles Widerstand geleistet hätten. Daß mit größeren oder geringeren Anforderungen an das sacrificio dell' intelletto irgend ein Ausweg gefunden werden wird, steht natürlich außer Zweifel. Auf das Wie aber darf man mit Recht gespannt sein. Uebrigens ist nicht die „Köln. Volksztg." das erste Zentrumsorgan gewesen, das an dem überraschenden Vorgehen des Papstes Kritik übte. Schon vor ihr hat sich im gleichen Sinne das „Neue Wiener Tagblatt" geäußert. Kennzeichnend für die gesamte übrige bayrische Zentrumspresse ist eine hochgroße Verlegenheit, die sich unter unbestimmten oder nichtssagenden Worten zu verstecken sucht. Wenn die Münchener „Donauzeitung" unter Hinweis auf die Jugendfreundschaft Pichlers und Schählers mit dem verstorbenen Schell die angebliche Unterstellung zurückweist, als ob Zentrumseinflüsse bei dem merkwürdigen Papstbriefe wirksam gewesen seien, so kann man ihr sicherlich Glauben schenken. Weniger überzeugend klingt es, wenn die „Augsburger Postzeitung" von bestunterrichteter Seite zu der Erklärung ermächtigt sein will, die Jesuiten hätten weder einen Einfluß ausgeübt noch versucht, und der heilige Vater habe ganz objektiv, nach freier wohlerwogener Entschließung gehandelt. Daß der Papst nicht gehandelt haben kann, ohne Informationen und Vorträge von irgend welcher Seite entgegenzunehmen, ist doch klar. Am stärksten trifft die Sache wohl den Erzbischof Dr. v. Abert, dem man rücksichtslos zugestehen muß, daß selbst Kirchenfürsten keineswegs immer auf Rosen gebettet sind. Innerhalb weniger Monate vom Zentrum aufs gröblichste herumgerissen, dann als politisch gewandelter Saulus in den Himmel erhoben und schließlich vom Papste selbst bloßgestellt zu werden, ist sicherlich eine seltene Verknüpfung von Schicksalswandlungen. Anzunehmen dieß es, daß der Erzbischof persönlich in Rom vorstellig werden würde, während jetzt die Zentrumsblätter leugnen, daß er auch nur mit dem allerdings schwererkrankten Nuntius gesprochen habe."

Dasselbe Blatt schreibt aus Rom zu den Enthüllungen der Kölnischen „Corrispondenza Romana" über einen angeblich in Münster begründeten Geheimbund katholischer Laien für Verbreitung von Kultur und Abschaffung des Index. „Diese Enthüllungen werden als ein Versuch zur Rechtfertigung des päpstlichen Briefes an Commer aufgefaßt. Es soll damit die Gefahr einer Art Verschwörung gegen die Kirche glaubhaft gemacht werden, deren ursprünglicher Anstifter Schell gewesen sei. Vorläufig sieht man noch nicht klar in der Sache, doch verlautet, der Vatikan sei durch Hofrat Pastor, der Direktor des österreichischen Instituts, über den Geheimbund unterrichtet worden." Die „Kölnische Volkszeitung" bestätigt übrigens in ihrer letzten Nummer, daß in Münster tatsächlich eine solche Bewegung eingeleitet wurde, daß der Plan aber, der noch im Stadium der streng vertraulichen Vorberatung war, durch einen Vertrauensbruch vorzeitig in die Oeffentlichkeit gelangt ist. Eine Aussicht auf Verwirklichung des Planes ist, wie das Blatt bestimmt versichern zu können glaubt, in keiner Weise vorhanden; selbst in den Kreisen der ersten Anreger des Planes habe der Gedanke an eine Laienorganisation inzwischen entschiedenen Widerstand gefunden. Die „Kölnische Volkszeitung", die sonst eine gewisse Selbständigkeit und eine eigene Meinung gewissen kirchlichen Vorgängen gegenüber zur Schau zu tragen liebt, stellt sich ebenfalls auf den ablehnenden Standpunkt und hält eine besondere Laienorganisation nicht bloß für ein durchaus verfehltes, sondern auch grundsätzlich verwerfliches Unternehmen. Böswillige Menschen könnten daraus schließen, daß sich die „Köln. Volksztg." damit selbst zur Unselbständigkeit verurteilt in allen den Fragen, die mit der Indexangelegenheit zusammenhängen.

*

Die Erregung über die Schell-Affäre zieht in Bayern immer weitere Kreise. Das engere Würzburger Komitee soll sich mit der Abfassung einer Erklärung an den Heiligen Stuhl befassen, worin in energischer Form auf die irrtümlichen Voraussetzungen hingewiesen wird, denen das päpstliche Schreiben an Commer seine Entstehung verdankt.

Die Wahlreform im Königreich Sachsen.

Die entschieden liberale Leipziger „Abendzeitung" bezeichnet das Hohenthalsche Wahlrechtsgesetz als eine Totgeburt. Wenn nur noch ein Fünkchen Liberalismus bei den sächsischen Nationalliberalen vorhanden sei, müßten sie hier mit der Linken zur Opposition stehen. Lieber noch das jetzige Klassenunrecht, als diese Schildbürgerreform. Durch die Annahme der Hohenthalschen Pläne werde man eine wirkliche Reform nur aufhalten.

Politisches.

Der „Frankf. Ztg." zufolge hat dieser Tage der neue Kultusminister Holle mehrere Mitglieder des Abgeordnetenhauses zu einer Unterredung eingeladen, angeschließlich zu dem Zwecke, um sich über die Anschauungen und Wünsche der Parteien zu orientieren, mit denen die Regierung Politik machen möchte. Man nimmt an, daß sich diese Einladungen nicht nur auf Herren der Linken, sondern auch auf solche der Rechten in ihren verschiedenen Schattierungen erstrecken werden.

— In Straßburg im Elsaß erhalten sich hartnäckig die Gerüchte von dem bevorstehenden Rücktritt des Statthalters der Reichslande Fürsten Hohenlohe-Langenburg. Es wird als Grund zu dem Rücktritt angegeben, der Kaiser sei verstimmt, weil der Statthalter den Präsidenten Curtius nicht zum Abdanken veranlaßt habe. Personen, die Fühlung mit dem Statthalterpalais haben, erklären jedoch die Gerüchte für unbegründet, wenn es auch nicht ausgeschlossen ist, daß der 75jährige Statthalter sich im Laufe der Zeit wegen hohen Alters von seinem Posten zurückziehen werde.

Finanz- und Steuerwesen.

— Der vorläufige Entwurf für ein Scheckgesetz, das dem Reichstag zu Beginn der nächsten Session unterbreitet werden soll, wird, wie der „Börsen-Courier" hört, in nächster Zeit veröffentlicht werden. Die Reichsregierung will damit den interessierten Kreisen Gelegenheit geben, zu dem Gesetzentwurf Stellung zu nehmen und Vorschläge für Abänderungen zu machen, welche eventuell bei der definitiven Gesetzvorlage Berücksichtigung finden könnten.

Koloniales.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt in Ergänzung seitheriger Meldungen: Der Staatssekretär des Reichskolonialamts hat zum Zwecke des Studiums des Eingeborenenrechts in den deutschen Kolonien und auf Grund der Erfahrungen, welche bei anderen kolonisierenden Nationen mit der Kodifikation eines solchen Eingeborenenrechts gemacht worden sind, eine Kommission zusammenberufen. Dieselbe ist gestern im Reichskolonialamt zur ersten Sitzung zusammengetreten und hat den Geh. Justizrat Professor Dr. Kohler zum ersten und das Mitglied des Reichstags Geh. Regierungsrat a. D. Dr. Frhr. v. Richthofen zum zweiten Vorsitzenden gewählt. Als Schriftführer wurden bestellt der Wirk. Legationsrat Dr. v. Jacob und der Geh. Regierungsrat Dr. Gerhard Meyer. Die Kommission setzt sich zusammen aus den Genannten, dem Geh. Justizrat Dr. Dove, Mitglied des Reichstages, Landgerichtsrat Dr. Hagemann, Mitglied des Reichstages, Reichstagsabgeordneten Dr. Südekum, Kammergerichtsrat Dr. Felix Meyer, Vorsitzender der Internationalen Vereinigung für vergleichende Rechts- und Volkswirtschaftslehre und dem Wirk. Legationsrat Dr. Schnee. Schließlich ist noch zum Beitritt zu dieser Kommission aufgefordert worden der Herausgeber der Zeitschrift „Anthropos", Pater Schmidt in Wien. Durch diese Kommission soll gleichzeitig dem Wunsche des Reichstages Rechnung getragen werden, welcher in der Resolution Ablaß beantragt hatte, das über das Eingeborenenrecht in den deutschen Kolonien vorhandene Material zu sammeln und zu sichten und eine authentische Sammlung der Rechtsgebräuche der Eingeborenen herstellen zu lassen.

21. Berufsgenossenschaftstag.

Mannheim, 9. Juli.

Auf dem heute hier abgehaltenen 21. Berufsgenossenschaftstag sprach sich der Präsident des Reichsversicherungsamts, Dr. Kaufmann, anknüpfend an die Bedeutung, welche die Stadt Mannheim als Handels- und Industrieemporium sich erworben hat, anerkennend über die selbstlose erfolgreiche Tätigkeit der berufsgenossenschaftlichen Organe aus. Ihrer verständnisvollen Tätigkeit sei es zu danken, daß es im wesentlichen gelungen sei, die Absicht der sozialpolitischen Botschaft des großen Kaisers segensreich durchzuführen. Der sogenannte „vierte Stand" verdanke gerade der vaterländischen Gesinnung der Arbeitgeber seine Klärtigung und soziale Hebung. Die Berufsgenossenschaften hätten sich auch als Förderer allgemeiner beruflicher Interessen erwiesen und eine besondere politische Bedeutung erlangt, indem sie durch gemeinsames Arbeiten Nord und Süd des deutschen Vaterlandes einander genähert und das gegenseitige Verständnis gefördert hätten, und wenn auch manches bei den Berufsgenossenschaften besserungsfähig sei, so habe er doch in seiner

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19070710016/fragment/page=0001

langjährigen Beschäftigung mit genossenschaftlichen Fragen die gewisse Ueberzeugung gewonnen, daß die Berufsgenossenschaften im allgemeinen ihre Aufgabe gelöst haben. Der Verband der Berufsgenossenschaften habe auf manchem Gebiete fördernd mitgewirkt und er könne mitteilen, daß auf seine Anregung ihn auch die Eisen- und Stahlberufsgenossenschaften sich grundsätzlich bereit erklärt hätten, dem Verbande beizutreten. Alles das sei erreicht worden auf der Grundlage gegenseitigen Vertrauens zwischen den Berufsgenossenschaften und dem Reichsversicherungsamt. Er gebe der Hoffnung Ausdruck, daß dieses Verhältnis sich weiter fortbilden und kräftigen werde zum Segen des gemeinsamen Vaterlandes. Die Ausführungen fanden allseitig lebhaften Beifall.

Ausland.

Das österreichische Abgeordnetenhaus

lehnte die Dringlichkeit des sozialdemokratischen Antrages, betr. die Einführung des allgemeinen gleichen Wahlrechtes für die Landtage ab. Der Abgeordnete Markow erhielt das Wort zur Begründung des ruthenischen Dringlichkeitsantrages, betr. die Enteuerlaube. Der Antragsteller beginnt seine Rede in großrussischer Sprache. (Lärmender Widerspruch.) Vizepräsident Zacek macht den Redner darauf aufmerksam, er möchte sich der landesüblichen Sprache bedienen. Da Markow fortfuhr russisch zu sprechen, entzog ihm der Vizepräsident das Wort. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen, Widerspruch bei den Ruthenen.)

Die russischen Wirren.

Gestern morgen griffen in Moskau neun bewaffnete Personen den Kassierer der Eisenbahn Moskau-Kasan, der eine bedeutende Geldsumme bei sich trug, an. Die Polizei, die benachrichtigt worden war, feuerte auf die Uebeltäter, als diese den Kassierer angriffen und verfolgte sie. Vier Räuber wurden lebend festgenommen, einer getötet, während einer tödlich und zwei schwer verletzt wurden; einer entkam. Zwei Bomben, acht Revolver und zwei Dolche wurden ihnen abgenommen.

Provinzialnachrichten.

* Delitzsch, 9. Juli. [Rittergutsbesitzer Schirmer-Neuhaus,] der bekannte Landwirt, Mitglied des Provinziallandtages, ist Montag nacht plötzlich gestorben. Schirmer hat in der bündlerischen Agrarbewegung eine führende Rolle gespielt. Er war seit 1895 Vorsitzender des Bundes der Landwirte der Provinz Sachsen. Am 6. Oktober 1845 zu Neuhaus bei Delitzsch geboren, besuchte er die Gymnasien in Wittenberg und Halle a. S. und übernahm im Jahre 1872 das Gut Neuhaus zunächst pachtweise, 1888 als Eigentum. 1874 pachtete er das Vorwerk Seelhausen, 1884 das Fischaut Pöplitz in Anhalt und 1889 Altischloß bei Bitterfeld hinzu. Ferner erwarb er 1898 käuflich ein Gut von 50 Hektar in Saalhausen. Auf dem Gebiete der Teichwirtschaft hat er sich einen besonderern Namen erworben. Schirmer war langjähriger Oberordner auf den Wanderausstellungen der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft und Mitglied ihrer Sonderausschüsse, ferner Schriftführer und später Vorsitzender des Landwirtschaftlichen Vereins im Kreise Bitterfeld-Delitzsch, Mitglied des Vorstandes der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen, Vorsitzender des Bauern-Vereins für Pomplitsch und Umgegend, Vorstandsmitglied des Vereins der Spiritusfabrikanten, Vorsitzender des Fischerei-Vereins für die Provinz Sachsen und das Herzogtum Anhalt, Vorsitzender des landwirtschaftlichen Vereins zu Groß-Trotzig, Vorstandsmitglied des Vereins deutscher Teichwirte, Aufsichtsratsmitglied der Perleberger Viehversicherungsgesellschaft, Vorstandsmitglied des Vereins zur Besserung der Lage brotloser Arbeiter in Sandau, Mitglied des Bezirkseisenbahnrates zu Erfurt und Vorstandsmitglied der Kreissynode Delitzsch.

* Aken, 9. Juli. [Einen geladenen Revolver] entnahm der 10jährige Sohn des Arbeiters Kölling aus der Schoßkelle eines Deffauer Bierwagens und richtete ihn unter dem Rufe „Ich schieße euch tot!" auf seine Spielgefährten. Nach einigen mißglückten Versuchen entlud sich die Waffe wirklich und die Kugel drang dem Knaben Bär in den Arm. Der schwer Verletzte mußte nach Hause getragen werden.

* Erfurt, 9. Juli. [Die hiesigen Stadtväter] kämpfen gegen die Fremdwörter. Kürzlich sagte der Stadtverordneten-Vorsteher in öffentlicher Sitzung: „Ich möchte den Magistrat bitten, uns in Zukunft nicht mehr englisch zu kommen! In der Vorlage steht nämlich HP (horse power), obschon wir den deutschen Ausdruck PS (Pferdestärken) haben." (Allgemeine Heiterkeit und Zustimmung.) Bald darauf wurden zu irgend einer Vorlage Verbesserungs- bezw. Ergänzungsanträge gemacht und der Vorsitzende ließ zweimal über das betreffende „Amendement" abstimmen. Da er nun gebeten hatte, „nicht englisch zu kommen", wurden bei den „Amandemangs" Stimmen in der Versammlung laut, der Vorsitzende möchte sich nicht französisch ausdrücken. Voraussichtlich wird man also hier nächstens nur noch deutsch reden.

* Mühlhausen, 9. Juli. [Verbrüht.] Der fünf Jahre alte Sohn des Zigarrenarbeiters Heuchner verbrühte sich mit kochend heißem Kaffee dermaßen, daß er bald nach seiner Einlieferung im Krankenhause starb.

— (Ordensverleihungen.) Verliehen wurde: Dem Amtsgerichtsrat, Geheimen Justizrat Dr. Otto Schwade zu Magdeburg der Rote Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Forstassessorendanten, Rechnungsrat Meyer zu Wiesringen im Kreise Gardelegen, dem Eberstreuerinnehmer a. D., Steuerrendanten Albert Graef zu Letzgig, bisher in Salzwedel, und dem Steuersekretär a. D. Christoph Beelitz zu Magdeburg der Rote Adler-Orden vierter Klasse; dem Eisenbahnaufsichtsvorsteher a. D. Albert Karstedt zu Kassel der Königliche Kronen-Orden vierter Klasse; dem Bergschlosser August Steingraf zu Waldau im Kreise Weißenfels und dem pens. Steueraufseher Heinrich Stinde zu Magdeburg das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens; dem pens. Kanzleigehilfen Otto Brandt zu Torgau, dem pens. Eisenbahnlokomotivführer Franz Thiel zu Stendal das Allgemeine Ehrenzeichen; dem Bigeselzwebel Wilhelm Hempel im 3. Magdeburg. Inf.-Reg. Nr. 66 die Rettungsmedaille am Bande.

* Schierke, 9. Juli. [General v. Deimling,] bisheriger Kommandeur der kaiserlichen Schutztruppe in Südwestafrika, ist zu längerem Aufenthalte mit Familie hier eingetroffen und hat im „Kurhause" Wohnung genommen.

* Dessau, 9. Juli. [Ein „fetter" Konkurs] scheint derjenige des Bauunternehmers Aug. Bolle hier zu sein, da den Aktiven von rund 1620 M. Passiven von reichlich 70,000 M. gegenüberstehen. Die nicht bevorrechtigten Gläubiger werden also nur 1½ Prozent erhalten.

* Weimar, 9. Juli. [Abgestürzt.] In Vollersroda stürzte der Zimmermann und Gemeindediener Ferdinand Kirchhof beim Anbringen eines Taubenschlages von der Scheune ab, brach das Genick und war sofort tot.

* Koburg, 9. Juli. [In einem merkwürdigen Zwiespalt] befinden sich zurzeit Magistrat und Stadtverordnete der Stadt Koburg. In der jüngsten Stadtverordneten-Versammlung fand auf Antrag des Magistrats eine neue Gehaltsskala für die städtischen Beamten und Lehrer Annahme, wonach die Gehälter durchweg eine Erhöhung erfahren. Die Erhöhung der Lehrergehälter wollte der Magistrat jedoch erst vom 14. Dienstjahre eintreten lassen. Irrtümlicherweise brachte aber der Referent eine von der Minorität der Schulkommission aufgestellte Skala zur Verlesung, welche die Erhöhung der Gehälter schon vom ersten Dienstjahre an vorsieht und die auch einstimmig vom Plenum angenommen wurde. Die Lehrer halten sich nun an den Stadtverordnetenbeschluß, während der Magistrat auf seinem Antrage bestehen bleibt, weil der Referent die Gehaltsskala gemäß dem Magistratsbeschlusse" empfohlen habe. Die Lehrer müssen vorläufig auf ihre Zulage verzichten, und die Stadtverordneten wollen sich erneut mit der Angelegenheit befassen und sich zugunsten der Lehrer entscheiden.

* Leipzig, 9. Juli. [Ein frecher Raubanfall] wurde am Sonntag nachmittag auf dem Wirtschaftswege zwischen Seehausen und Wiederitzsch ausgeführt. Ging da ein Dienstmädchen harmlos seines Weges, als ihm zwei Radfahrer entgegen kamen. Sie sprangen ab, grüßten höflich und fragten nach irgend einem Wege. Die Nichtsahnende gab auch den ausführlichsten Bescheid. Da packte sie plötzlich einer der „Herren" fest beim Arm und entriß ihr das Handtäschchen. Im Nu saßen die dreisten Burschen wieder in ihren Sätteln und sausten wie der Wind davon. Alles Rufen und Schreien des Mädchens half nichts. Es war sein Täschchen und vor allem ein Portemonnaie mit 45 M., das darin war, los. Der Polizeibericht schildert die Räuber folgendermaßen: Der eine war etwa 20 Jahre alt, mittelgroß, schmächtig, hatte gesundfarbiges Gesicht, trug hellgrauen Jackettanzug und weißen Strohhut, der andere war ca. 29 Jahre alt, klein und schmächtig, mit leidendem Aussehen, schwarzem Schnurrbart und war bekleidet mit dunklem Jackettanzug und weißem Strohhut.

Gerichtsverhandlungen.

Reichsgericht.

rz. Leipzig, 9. Juli. Privatposten. — Was ist eine Briefadresse? Wegen Vergehens gegen die Postgesetznovelle von 1899, das den Betrieb von Privatposten verbietet, ist am 4. April vom Landgerichte Halle a. S. der Kaufmann Karl Halle zu einer Geldstrafe von 10 M. verurteilt worden. Er betrieb früher in Halle eine Privatbriefbeförderungsanstalt und erhielt, als er sie bei Inkrafttreten der erwähnten Novelle aufgeben mußte, eine Entschädigung von 16,000 M. aus der Reichskasse. Nachdem am 1. Juli v. J. das billige Ortsdrucksachenporto fortgefallen war, eröffnete er wieder eine „Hallesche Verkehrsanstalt", wie solche auch an anderen größeren Orten bestehen. Er befördert unverschlossene Drucksachen und Warenproben an bestimmte Empfänger, aber ohne Aufschrift von Adressen. Zur Orientierung der Boten gibt er diesen sogenannte Kontrollkarten, die die Adresse enthalten. Diese Karten enthalten die gedruckte Mitteilung des Angeklagten, daß er dem Adressaten demnächst eine Drucksachensendung zugehen lassen werde, die er geneigter Beachtung empfehle. Angeblich werden diese Karten den Adressaten vor den Drucksachen zugestellt. Das Landgericht hat nun angenommen, daß die Drucksachen mit Adresse „versehen" seien, wenn der Bote, der sie bestelle, die Kontrollkarten bei sich führe, und deshalb festgestellt, daß der Angeklagte dem Gesetze zuwider Drucksachen mit den Adressen bestimmter Empfänger gewerbsmäßig verbreitet habe. — Auf die Revision des Angeklagten hob heute das Reichsgericht das Urteil auf und verwies die Sache an das Landgericht zurück. Der höchste Gerichtshof ist der Meinung, daß der Begriff des Vergehens im Sinne der Postnovelle von 1899 verkannt ist. Zu verstehen ist unter dem „versehen mit Aufschrift" eine solche Herstellung einer Verbindung zwischen Sendung und Adresse, daß eine genügende Sicherheit der Bestellung gewährleistet und daß diese sicherheit nicht erst durch die Vermittelung des Bestellers herbeigeführt werden soll. Eine solche Vermittelung liegt hier vor. Nach den bisherigen Feststellungen hätte aber das Landgericht Veranlassung gehabt, in die Prüfung der Frage einzutreten, ob nicht die sogenannten Kontrollkarten als solche Sendungen anzusehen sind, deren Einsammlung und Beförderung durch die Postgesetznovelle unter Strafe gestellt ist.

Offenburg, 9. Juli. Die Strafkammer verwarf die Berufung gegen das Urteil des Schöffengerichts Kehl, das den Verleger der „Allg. Aut.-Ztg." Braunbeck-Berlin zu 14 Tagen Gefängnis wegen angeblicher Beleidigung des in Automobilsinterkreisen gefürchteten Gendarmen Krebs entsätzlich der Klubfahrt des Frankfurter Automobilklubs verurteilt hatte. Braunbeck bestritt die Beleidigung. Das Urteil ist geeignet, peinliches Aufsehen zu erregen.

San Francisco, 9. Juli. Der Bürgermeister von San Francisco wurde der Erpressung für überführt erachtet und zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt.

Kunst und Wissenschaft.

n. **Hochschulnachrichten.** Der Assistent an der Klinik in Halle, Dr. Schultze, wurde zum Assistenten am physiologischen Institut und Seminar für Philosophie und Pädagogik an der Frankfurter Akademie ernannt. — Ein neuer weiblicher Doktor der Medizin ist an der Berliner Universität promoviert worden: Henryka Kozenblat aus Warschau. Ihre Arbeit, aus der experimentell-biologischen Abteilung des Phatologischen Instituts zu Berlin, enthält experimentelle, an Hunden ausgeführte Untersuchungen über die Wirkungen des Kochsalzes und des doppelkohlensauren Natrons auf die Magensekretion. Auch unter den Opponenten waren zwei Damen, eine Frau Dr. phil. und eine Frau cand. med. — Dem Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Paul Ehrlich in Berlin ist der Grad eines Doctor of science in Oxford verliehen worden, wobei in Gegenwart einer glänzenden Versammlung der Senior der philosophischen Fakultät Professor Love eine lateinische Ansprache hielt. — In der medizinischen Fakultät der Universität Bonn habilitierten sich als Privatdozent für Psychiatrie Dr. Arthur Hübner, als solcher für Frauenkrankheiten Dr. Erich Zurhelle aus Aachen und Dr. Gustav Embden. — Der seit Jahren an der Universität Gießen eingeführte Fortbildungskursus für Volksschullehrer wurde von rund 120 Hörern, darunter viele Lehrer aus den angrenzenden preußischen Gebietsteilen, besucht. Gelesen wurde Philosophie von Professor Dr. Kinkel, Physik von Privatdozent Dr. Schmidt. — Dem Rektor der königl. Technischen Hochschule in Aachen Geheimen Regierungsrat Professor Dr. Borchers ist vom Großherzog von Luxemburg das Kommandeurkreuz des Luxemburgischen Ordens der Eisenkrone verliehen. — Professor Dr. Karl Vollmöller in Dresden, der neulich zum korrespondierenden Mitglied der Kgl. Spanischen Historischen Akademie ernannt worden ist, hat inzwischen auch von der Hispanic Society of America die große silberne Medaille bekommen.

Shakespeare auf deutschen Bühnen. Im neuen Shakespeare-Jahrbuch, herausgegeben von A. Brandel und W. Keller (Langenscheidsche Verlagsbuchhandlung, Berlin-Schöneberg) gibt A. Wechtungen einen stattlichen Ueberblick über die Aufführungen Shakespearescher Werke auf den deutschen Theatern des Inlandes und einigen Theatern des Auslandes im Jahre 1906. Danach wurden aufgeführt: „Der Kaufmann von Venedig" 319mal, „Ein Sommernachtstraum" 253mal, „Othello" 154mal, „Romeo und Julia" 153mal, „Hamlet" 150mal, „Ein Wintermärchen" 139mal, „Der Widerspenstigen Zähmung" 120mal, „Was ihr wollt" 68mal, „König Lear" 52mal, „Julius Cäsar" 44mal, „König Richard III." 39mal, „Der Sturm" 36mal, „Macbeth" 28mal, „Viel Lärm um Nichts" 21mal, „Die lustigen Weiber von Windsor" 18mal, „König Heinrich IV. 1. T." 18mal, „König Heinrich IV. 2. T." 9mal, „Cymbeline" 9mal, „König Richard II." 8mal, „Coriolan" 7mal. Es sind somit 24 Shakespearesche Werke in 1653 Aufführungen zur Darstellung gebracht.

e. **Bühnenchronik.** Frau Maria Pospischil, die im vorigen Jahre im „Berliner Theater" in Berlin mit ihrem eigenen Ensemble erfolgreich gastierte, ist aus dem Verbande des Hamburger Stadttheaters ausgeschieden. Die treffliche Künstlerin verlegt ihren Wohnsitz nach Berlin; indessen tritt sie nicht in den Verband einer hiesigen Bühne, sondern wird zunächst nur Gastspiele geben und sich nebenher auch litterarisch betätigen. — Rudolf Herzog, der Verfasser des erfolgreichen Schauspiels „Die Condottieri", hat ein neues historisches Schauspiel vollendet, das im Jahre 1851 spielt. Das Werk wurde für das Neue Theater in Berlin zur Aufführung in der nächsten Spielzeit erworben. — Alma Saccur, die bekannte Berliner Operusängerin, absolviert zurzeit in Baden-Baden ein erfolgreiches Gastspiel. — „Unser neues Studenmädel" ist der Titel einer neuen Posse von Bernhard Buchbinder, die die Erstaufführung im Wiener Deutschen Volkstheater erleben wird.

s. **Kleine Mitteilungen.** Der Pariser Theaterkritiker und Dichter Camille Sainte-Croix hat von dem Stadtrate die Ermächtigung erhalten, in den bekannten Ardnes de la Lulèce in der Nähe des Square Monge Theatervorstellungen zu veranstalten, die vom 1. Mai bis 31. August jeden Jahres stattfinden sollen. — Am 29. Juni besuchte der König von Italien das Atelier des Malers Max Röder in Rom, um die für das Gymnasium zu M.-Gladbach bestimmten Gemälde des Forums und der Akropolis zu besichtigen.

Vermischtes.

Von einer Bulldogge zerfleischt. Ein entsetzlicher Vorgang hat sich Sonntag in Berlin in der Hochstraße 48 zugetragen. Der dort wohnhafte Hausdiener Robert Flebig hat eine gefährliche Bulldogge. Wegen einer Unart sollte das Tier von der Frau des F. durchgeprügelt werden. Kaum hatte es aber den ersten Schlag erhalten, so stürzte es sich wütend auf die Frau und zerfleischte ihr den rechten Unterarm. Als der Ehemann ihr zu Hilfe eilte und die wilde Bestie von ihr losreißen wollte, wandte sich das Tier gegen ihn selbst. Es sprang an ihm empor und biß klaffend auf ihn ein. Dem Bedauernswerten wurde von dem Hund der rechte Arm und der Oberschenkel vollständig zerfleischt. Auf die Hilferufe der Frau eilten zum Nachbarn herbei, denen es schließlich gelang, die Dogge von seinem Opfer loszureißen. Das schwerverletzte Ehepaar erhielt durch einen Arzt die erste Notverbände.

Der Juwelendieb Lütte, der mit Juwelen im Werte von 600,000 Mk. flüchtete, ist in London, wie der Berliner Kriminalpolizei von dort telegraphiert wird, gesehen und festgenommen worden. Da aber kein Haftbefehl vorlag, so wurde der Gauner, als er sich beim deutschen Generalkonsul beschwerte und versprach, sofort nach Berlin zurückzukehren und „das große Mißverständnis" sofort aufzuklären, wieder freigelassen. So konnte der Spitzbube dann getrost wieder von dannen ziehen, und die Polizei wird jetzt sehen können, wo sie ihn auftreibt.

Ein leichtsinniger Schütze. Ein Hamburger Kaufmann, der nachts mehrfach durch Klingeln aus dem Schlafe gestört wurde, feuerte auf den gänzlich unbekleideten Hausdiener Knüppel, der sich ahnungslos vor dem Hause eine Zigarette anzündete, zwei Revolverschüsse ab und verletzte diesen schwer. Der Kaufmann wurde verhaftet.

Verunglückte Schiffe. In den Beltgewässern gerieten zwei Schiffe auf den Strand, nämlich der Schoner „Venus" und eine unbekannte, zum Wrack geschlagene Jacht. Die Mannschaften sind ertrunken.

Die Genickstarre im Ruhrrevier. Nach einem von dem Königl. Medizinalrat Dr. Springfeld dem Königl. Regierungspräsidenten unterbreiteten amtlichen Bericht sind im Regierungsbezirk Arnsberg (Ruhrgebiet) vom 1. Januar bis 1. Juni 462 Neuerkrankungen an Genickstarre amtlich verzeichnet, während die Zahl im ganzen Jahre 1904 nur 50 und im ganzen Jahre 1905 nur 250 betrug. Das ist im 1. Halbjahr 1907 eine Zunahme von über 350 Prozent gegen das Jahr 1905. Der Bericht des Königl. Medizinalrates betont, daß, falls nicht schleunigst weitgehende Staatsmittel gegen die Seuche flüssig gemacht werden, der kommende Winter eine Massenepidemie ergeben werde, deren Bekämpfung Millionen kosten würde und wenig aussichtsreich sein dürfte. Als besonders kritisch wird in dem Bericht die bedenkliche Zunahme der Fälle unter den Nahrungsmittelhändlern und den Verkehrspersonen des Seuchengebietes bezeichnet.

Verschwundener Wertbrief. Ein von einem Bankhause in Frankfurt a. M. am 24. Juni aufgegebener Wertbrief mit 93,800 M. in dreiprozentigen portugiesischen Eisenbahnobligationen ist zwischen Köln und Verviers verloren gelangen. Der Wertbrief war an ein Lissabonner Bankhaus adressiert.

Ein verzorglicher Selbstmörder war der Installateur Daniel Flocken in Mannheim, der sich auf dem Speicher des Hauses Alphornstraße 10, dessen Eigentümer er früher war, durch einen Schuß ins Herz tötete. Flocken lebte von seiner Frau getrennt, und der Termin, an dem die Scheidung der Ehe verbindert werden sollte, stand unmittelbar bevor. Der scheint Flocken zum Entschluß gebracht zu haben, seinem Leben ein Ende zu machen. Vorher schloß er mit einem Bildhauer einen Vertrag ab auf Lieferung seines Grabsteines, zu dem er selbst die Zeichnung entworfen hatte, und kaufte sich einen Begräbnisplatz. Die Quittungen über beide Geschäfte fand man bei dem Lebensmüden.

Deutsch-russisches Grenzidyll. Der Meiereibesitzer Wölke aus der ostpreußischen Grenzstation Schwiddern besitzt in Grabowo in Rußland eine Entrahmungsstation. Am 5. Juni begegnete sein Gehilfe auf einer Radfahrt zwei russischen Offizieren vom Dragonerregiment aus Lomza. Der Radler stieg vom Rade um die Offiziere vorbeizulassen. Das Pferd des Leutnants scheute und warf den Reiter ab. Dieser erging sich darauf in Schimpfereien, auf die der Deutsche die Antwort nicht schuldig blieb. Der Gehilfe erhielt eine Forderung zum — Duell und war gezwungen, sie anzunehmen, da er sonst niedergeschossen wäre. Am 22. Juni fand das Duell statt, nachdem der Leutnant zwei andere Offiziere als Sekundanten gestellt hatte. Bedingung war einmaliger Kugelwechsel auf 80 Schritt Entfernung mit Browningpistolen. Der Offizier stürzte schwer in die Brust getroffen zu Boden, während der Gegner einen Fleischschuß durch das Bein erhielt. Es war dem Gehilfen möglich, die Grenze glücklich zu erreichen.

Zum Drama von Meyerling wird der „Germania" noch von „sehr geschätzter Seite" geschrieben: Aus dem Munde eines hohen österreichischen Beamten, der dem Hofe vermöge seiner Stellung nahe stand, erfuhr sich bereits 1890 als wirklicher Tatbestand des Dramas von Mayerling das Folgende: Kronprinz Rudolph ist erschlagen worden — aber von dem Bräutigam der Vetsera, der den Prinzen in verbrecherischem Umgang mit seiner Braut in Mayerling überraschte. Er griff das Jagdgewehr des Kronprinzen und schlug ihn mit dem Kolben den Schädel ein. Während dieses Vorganges, bezw. des Ringens der beiden, flüchtete die Vetsera in den Wald, in das damals vielgenannte Forsthaus, verfolgt von dem Bräutigam, der sie im Forsthaus mit einem von der Wand geholten Jagdgewehr erschoß.

Die gestohlenen Ordensinsignien. Wie schon gemeldet, sind aus dem Dubliner Schlosse Kronjuwelen, unter ihnen ein großer Diamantstern und kostbare Steine gestohlen worden. Der Diebstahl stellte sich bei den Vorbereitungen, die für den Empfang des Königs zu dessen Besuch bei der Feier des Ritterordens von St. Patrick in Dublin getroffen wurden, heraus. Es fehlen die königlichen Insignien des Ordens, die auf Schloß Dublin aufbewahrt wurden. Die Insignien haben einen Wert von einer Million Mark. Sie wurden aus einem eisernen Geldschrank, der anscheinend mit Nachschlüssel geöffnet wurde, gerauubt. Der Schrank stand in Birmingham-Tower und wurde von „ulster king of arms", Sir Arthur Vicars kontrolliert. Dieser Beamte wohnt im Schlosse selbst und fand den Schrank, als er ihn öffnete, um die Juwelen für die Investitur zu entnehmen, leer. Der Ritterorden des heiligen Patrizius ist ein frischer Verdienstorden, der am 5. Februar 1783 von Georg III. gestiftet wurde. Das Schloß Dublin, aus dem die Ordensinsignien gestohlen wurden, befindet sich mitten in der Stadt und liegt auf einer Anhöhe. Sie war ursprünglich eine Festung und ist seit 1560 Residenz des Statthalters.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19070710016/fragment/page=0002

1. Ziehung 1. Klasse 217. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 8. Juli 1907, vormittags.

Nur die Gewinne über 50 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

142 55 77 [100] 1 [100] 1 [100] 1

ab Bahn u frei Wagen. Mais, amer. mixed, guter 168,00—175,00, abfallender 150—163, runder 150,00—159,00 ab Bahn u. frei Wagen. Erbsen inländische u. ausländische Futterware, mittel 169—179, feine und Taubenerbsen 180—196, kleine Kocherbsen — — ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl 00 26,25—28,25. Roggenmehl 0 und 1 25,70—27,60. Weizenkleie 11,00—11,75. Roggenkleie 12,00—13,00 ab Mühle.

* Hamburg, 3. Juli. Weizen stetig, mecklenb. u. ostholstein 206—210. Roggen stetig, mecklenb. u. altmärk. 206—210, russ. cif. 9 Pud 10/15. Juli 149,00 M. Gerste fest, südruss. cif. Juli 131,00 M. Hafer stetig, holst. u. mecklenb. 202—208. Mais fest. Americ. mixed cif. per Juli 114,50. La Plata cif. Juli-Aug. 109,50.

* Königsberg, 9. Juli. Weizen inländ. — —, russ. — —, Roggen niedriger, inländ. per 120 t — . Gerste — . Hafer — , mittel — —, fein — —. Kleine weiße Kocherbsen 135—155.

* Antwerpen, 9. Juli. Weizen stetig, Mais stetig, Hafer stetig. Gerste fest.

New York, 9. Juli. [Telegr.] Roter Winterweizen. Loco 100½ (vorige Notierung 99½). Weizen, Juli 101 (100). Sept. 102½ (101⅞), Dez. 105½ (104⅞), Mai — — (—). Mais Juli 62⅝ (62⅝), Sept. 63¼ (63¼), Dez. 63 (63). Mehl 3,80 (3,80). Getreidefracht 1½ (1½).

Chicago, 9 Juli. [Telegr.] Weizen Juli 92⅜ (92⅛), Sept. 96 (95⅝). Mais Sept 54⅞ (55.

Kartoffelmehl und Stärke.

* Berlin, 9. Juli. Kartoffelmehl und Stärke 18,25 — 18,75, Feuchte Stärke —,—.

* Magdeburg, 9. Juli. Kartoffelstärke und -Mehl 18,50—18,75.

Zucker.

* Hamburg, 9. Juli, nachm. 3 Uhr. Rüben-Rohzucker, 1. Prod. Basis 88 % Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg, per Juli 18,70. Aug. 18,95, Okt. 18,85, Dez. 18,75, März 19,05, Mai 19,25. Stetig.

* London, 9. Juli. 96 % Javazucker ruhig, loco 10 sh. 9 d., Roh-Rübenzucker ruhig, loco 9 sh. 5 d.

* Paris, 9. Juli. Rohzucker ruhig. 88 % neue Kondition 23,00 bis 23 25. Weißer Zucker stetig. No. 3 für 100 kg Juli 25⅞, Aug. 26⅛ Okt.-Jan. 26⅞, Jan.-April 27½.

Kaffee.

* Hamburg, 9. Juli. [3 Uhr.] Kaffee good average Santos per Sept. 29,25 Gd., Dez. 29,50 Gd., März 30,00 Gd., Mai 30,50 Gd. Träge.

* Hamburg, 9. Juli. Kaffee stetig. Umsatz 3000 Sack.

* Amsterdam, 9. Juli. Java-Kaffee good ordinary 34,00.

* Havre, 9. Juli. [Schlußbericht.] Kaffee good average Santos Sept. 37,25, Dez. 37,50, März 37,50, Mai 37,75. Ruhig.

New York, 9. Juli. Rio fair Nr. 7 5½.

Petroleum.

* Hamburg, 9. Juli. Petroleum fest. Stand. white loco 7,25.

* Antwerpen, 9. Juli. [Schluß.] Raffiniertes, Type weiß. loco 22,00 B., Juli 22,00 B., Sept. 22,25 B., Okt.-Dez. 22,50 B. Fest.

New York, 9. Juli. [Telegr.] Petroleum Standard white in New York 8,45, in Philadelphia 8,40, Refined (in Cases) 10,90, Credit Balances at Oil City 1,78.

Spiritus.

* Nordhausen, 9. Juli. Branntwein, 40 % Vol. für 100 kg 60,00 bis 61,00, 45 % Vol. für 100 kg 66,75—67,75 per loco und Juli-Lieferung. Branntwein 40 % Vol. für 100 kg 60,25—61,25 M., 45 % Vol. für 100 kg 67,25—68,25 per August-September-Lieferung, ohne Faß ab Brennerei.

* Hamburg, 9. Juli. Spiritus willig. Juli 24,00 G., Juli-Aug. 24,00 G., Aug.-Sept. 24,00 G.

* Paris, 9. Juli. Spiritus stetig. Juli 45,50, Aug. 45,75, Sept.-Dez. 39,75, Jan.-April 37,75.

Oelsaaten. Oele. Fettwaren.

* Bremen, 9. Juli. Schmalz ruhig. Loko, Tubs u. Firkins 44¾ Pf., in Doppeleimern 45½ Pf.

* Hamburg, 9. Juli. Rüböl ruhig, verzollt 74,00.

* Köln, 9. Juli. Rüböl, loco 77,00, Okt. 72,50.

* Antwerpen, 9. Juli. Schmalz per Juli 108,50.

* Paris, 9. Juli. [Schlußbericht.] Rüböl ruhig. Juli 79,50, Aug. 79,25, Sept.-Dez. 79 25, Jan.-April 78,25.

* New York, 9. Juli. [Telegr.] Schmalz, Western steam 9,20, Rohe und Brothers 9,25.

* Chicago, 9. Juli. [Telegr.] Schmalz, Juli 8,80, Sept. 8,97, Pork per Sept. 16,35.

Wolle. Baumwolle.

* Bremen, 9 Juli. Baumwolle ruhig Upl. middl. loco 66½.

* Liverpool, 9. Juli. [Schluß.] Baumwolle. Umsatz 6000 B. davon für Spekulation und Export 500 B. Tendenz: willig.

Amerikanische good ordinary Lieferungen: stetig. Juli 6,82, Juli-August 6,87, August-September 6,77, September-Oktober 6,67, Oktober-November 6,58, November-Dezember 6,55, Dezember-Januar 6,54, Januar-Februar 6,52, Februar-März 6,62, März-April 6,53.

Manchester, 9. Juli. 20r Water cour. Qualität 10½, 30r Water courante Qualität 11½, 30r Water bessere Qualität 12½, 40r Mule cour. Qualität 12, 40r Mule Wilkinson 12¾, 42r Pincops Reyne 11½, 32r Warpcops Lees 11½, 36r Warpcops Wellington 14, 60r Cops für Nähzwirn 26, 80r 30, 100r 39, 120r 48, 40r Double cour. Qualität 14¼, 60r Double 20½, Printers 255.

Chemische Produkte.

London, 8. Juli. Chilisalp. ord. 11 sh. 3 d., raff. 11 sh. 9 d.

Metalle.

* Hamburg, 9. Juli. Silber 92,50 Br., 92,00 G.

* London, 9. Juli. Silber 31.

* London, 9. Juli. [Schluß.] Chilikupfer stetig, 98½ Lstrl. 3 Mon. 92¼. Zinn stetig, Straits 191½, 3 Mon. 181. Blei stramm, span 22, engl. 22¼. Zink ruhig, gewöhnl. Marke 24¼, spec. 25.

* Amsterdam, 9. Juli. Bankazinn 117,25.

* Glasgow, 9. Juli. [Vormittag.] Roheisen.. Mixed numbers warrants 57 sh. 5 d.

* Glasgow, 9. Juli. [Schluß.] Roheisen. Mixed numbers warrants —. Middelsborough 57 sh. 4 d.

Wasserstände. + bedeutet über, — unter Null.

Saale und Unstrut.					Fall	Wuchs
Artern, Brückenpegel	8 Juni	+0,59	9. Juni	+0,58	1	—
Weißenfels, Oberpegel	»	+2,48	»	+2,44	4	—
do. Unterpegel	»	+0,40	»	+0,34	6	—
Trotha	9. »	+ —	»	+ —	—	—
Alsleben, Oberpegel	8. »	+2,63	9. »	+2,47	6	—
do. Unterpegel	»	+1,95	»	+1,76	19	—
Bernburg	»	+1,60	»	+1,45	15	—
Kalbe, Oberpegel	»	+1,74	»	+1,66	8	—
do. Unterpegel	»	+1,46	»	+1,20	26	—

Der Wasserstand von Trotha befindet sich im Abendblatte.

Moldau. Iser. Eger. Elbe.		Fall	Wuchs			Fall	Wuchs
	Juli				Juli		
Budweis	8. +0,10	10	—	Torgau	9. +0,94	7	—
Prag	» + —	—	—	Wittenberg	» +1,93	—	1
Jungbunzlau	» +0,19	—	13	Roßlau	» +1,46	—	3
Laun	» —0,05	20	—	Barby	» +1,82	—	15
Pardubitz	» +0,20	—	28	Magdeburg	» +1,60	7	—
Brandeis	» —0,16	4	—	Tangermünde	» +2,44	7	—
Melnik	» —0,26	1	—	Wittenberge	» +2,15	5	—
Leitmeritz	» —0,22	18	—	Dömitz Peg.	8. +1,46	—	29
Außig	9. +0,01	22	—	Lauenburg	9. +1,48	—	15
Dresden	» —1,15	5	—	Hohnstorf	» +1,48	—	26

Aussig. Von den oberen Plätzen werden 75 cm Wuchs gemeldet.

Berliner Börse,

9. Juli.

(Ergänzung zu den telephon. Meldungen im gestr. Abendblatt.)

Bank-Diskont.

Amsterdam	5	London	4
Berlin Wchs.	5½	Madrid	4½
do. Lombrd.	6½	Paris	3½
Brüssel	5	Petersburg u.	
Christiania	5	Warschau	7
Ital. Plätze	5	Schweiz	4½
Kopenhagen	6	Stockholm	6
Lissabon	4	Wien	5

Geldsorten und Banknoten.

Münz-Dukaten	pr. St.	— —
8 Gulden-Stücke, Osth.	do.	— —
Gold-Dollars	do.	4,192 bz
Imperials, alte	do.	— —
do. do. zu 500 G.		— —
do. neue 100 Frs.	fr.	215,45 bz
Amerik Noten 2 u. 1 Doll.		4,175 bz
do. Kp., zhlb. N.-York		4,18 bz G
Norwegische Banknoten		112,70 bz
Oest. Bkn. Abschn. à 1000 K.		— —
Russ. do.	zu 500 R.	214,50 bz
do. do.	5, 3 u. 1 R.	— —
Schwed. Bkn.	zu 100 Kr.	112,30 bz
Russ Zoll-Coup.	100 G.-R.	— —
do. do.	kleine	— —

Deutsche Staatspap., Pfand- und Rentenbriefe, Provinz- und Stadt-Anleihen und Lose.

D. R.-Schatzanw. 1904	3½	98,40 bz	
Bad. St.-A. 01 unev. 09	4	101,25 B	
Bremer Anl. 1887-1889	3½	92,25 bz G	
Hamb. Staats-Rente amort. 1900	4	100,50 bz G	
do. do. 1904	3½	93,30 G	
Hessen, 1893—1900.	3½	— —	
Lüb. St.-Anl. unk. 14	3½	— —	
Ostpreuß. Prov.-Anl.	4	99,90 G	
do. do.	3½	91,70 bz	
Rheinprov. XX-XXI	4	100,40 bz G	
Westf. Prov. II, III, IV	3½	93,30 G	
Teltow. Kr.-Anl. uk. 15	4	99,60 bz	
Kur- und Neumärker (Ritdbg.) Rentenbr.	4	99,90 G	
Pomm. Rentenbriefe	4	99,90 G	
Posensche do.	4	99,90 G	
Preußische do.	4	99,90 bz	
Sächsische do.	4	— —	
Schlesische do.	4	99,90 bz	
Barmen Stadt-Anl.	3½	92,00 B	
Berlin St.-Synode	3½	91,20 bz	
Cassel St.-Anl. I. 1901	3½	91,70 G	
Charlottenb. 96, 99, 02	3½	92,10 bz	
Cöln	3½	— —	
Dortmund 1891, 98, 03	3½	92,70 bz	
Dresden 1900 unk. 10	4	100,70 G	
do. 1893	3½	— —	
Düsseld. 1888—1903	3½	92,20 bz	
Eisenach 1899 unev. 09	4	— —	
Frankfurt a. M. 1903	3½	92,50 G	
Glauchau 1894, 1902	3½	91,90 G	
Halberstadt 1902	3½	92,75 G	
Köln 1900	4	100,00 G	
do. 94, 96, 98, 1901, 03	3½	92,10 bz	
Nürnberg St.-A. 1902	3	— —	
Westpr. ritt. Pfdb. - B I.	4	99,00 G	
do. do. I B	4	92,70 G	
Sächs. ldw Pfb. XXIII	4	100,25 bz G	
do. Kreditbriefe	4	100,25 bz G	
do. do.	3½	94,00 bz G	
Augsburger 7 fl. Lose	—	32,50 G	
Bad. Präm.-Anl. v. 67	4%	152,00 bz	
Braunschw. 20 Tlr.-L. Mark per Stück	—	156,25 G	
Köln-Mind. Pr.-Anl.	3½	136,90 bz	
Sachs.-Mein. 7 fl.-L.	—	32,00 bz	

Ausländische Fonds, Stadt-Anleihen und Lose.

Argent. Eisenb. 1890	5	99,80 bz
do. Anl. v. 1897	4	84,10 bz
Chilen. Anl. v. 1889	4½	— —
Chines. do. v. 1895	6	— —
do. do. kleine	6	105,00 bz G
Griech. 5% do. v. 81/84	1,6	49,70 bz G
do. 5% do. kleine	1,6	49,20 bz G
do. 5% Goldanl. P. L.	1,6	48,25 G
do. 5% do. kleine	1,6	48,25 G
Japan. Anl.	4	85,10 bz G
Oester. Kronen-Rente	4	97,10 bz B
Portug. Anl. III Spec.	frco	11,30 G
Rumän. Anl. v. 1894	4	88,60 G
do. do. v. 1905	4	88,10 bz G
Russ. Anleihe v. 1905	4½	91,00 bz G
do. v. 1890 II. Km.	4	72,40 bz
do. Cons. 89 25 u. 10 r.	4	— —
do. conv. Obligat.	3½	66,90 bz B
Schwed. St.-R.-A. v. 04	3½	— —
Türk. Bagdad-E.-A. I.	4	86,20 bz
Bukar. Stadt-A. 88 ev.	4½	98,00 bz
do. do. kleine	4½	98,00 bz
Buen.-Air. do. 500 L.	4½	— —
do. do. 100 L.	4½	90,50 bz
Lissab. do. v. 86 2000 M.	4	81,75 bz
Wien. Stadt-Anl. v. 96	4	96,90 G
Schwed. Hyp.-Pfdbr. 4000-3000 M.	4	— —
do. 1500, 600, 300 M.	4	— —
do. Städte-Pfd. 92, 04	4	97,60 G
Ungar. Spark. Pf. I, II	4	92,40 bz G
Barletta 100 Lire	fr.	Mp St. 28,60 G
Freiburg. 15 Frs.	fr.	» 39,50 bz
Oest. 1858 Kredit	fr.	» 382,00 bz
do. 1860 L. 200 fl. K.-St.	4	M. % 151,75 bz
do. 1864 Lose	fr.	Mp St. — —
Russ. Präm.-Anl. v. 1864	5	M. % — —
do. do. v. 1866	5	» — —

Hypothekenbank-Pfandbriefe u. Obligationen.

Berl. Hyp. 80 % abg	4	98,25 bz G
do. do. do.	3½	91,00 G
do. v. 1904 Ser. I, II	4	98,50 G
Braunschweig-Han. XVI-XVII	4	98,25 bz G
do. XXI, XXII uk. A	4	98,75 G
do. X, XI	3½	94,40 G
do. II-IX, XII-XV, u. XIX	3½	91,25 bz G
do. XX unk. b. 1910	3½	92,00 G
D. Hyp.-B.-Pfdb. VII	4	98,00 bz G
do. XI-XII unk. 10	4	98,50 bz G
do. XIV unk. b. 1914	4	98,00 bz G
do. XIII-XIII A.	3½	96,00 bz G
do. VIII, IX	3½	92,75 G
Gothaer Gr. Pr.-Pf. I	3½	130,00 G
do. do. II	3½	111,30 bz
do. do. III u. IV	3½	99,90 G
do. do. V u. VII	3½	99,30 G
do. IX u. IX a, unk. 09	4	98,60 G
do. X, XII, uk. b. 13, 14	4	99,10 bz G
do. V, VIII	3½	93,50 G
do. S. XI, unk. b. 1913	3½	95,00 G
Hamb. Hyp.-Pfdbr. S. 141-840	4	98,00 bz G
do. S. 341-400	4	98,25 G
do. S. 401-470	4	98,50 G
do. S. 1-130	3½	92,00 bz G
do. S. 311-350	3½	93,00 G
Leipz. Hyp.-B. S. VIII	4	99,90 G
do. do. S. IX	4	99,60 G
do. S. VII unk. b. 08	3½	93,60 G
Meckl. H.-u. W.-B. S. V	4	99,25 G
do. do. alte u. conv.	3½	92,00 bz G
Mein. Hyp.-Bk. S. II, VI, VII	4	98,60 bz G
do. VII unk. b. 1911	4	98,80 bz G
do. IX unk. b. 1914	4	99,00 bz G
do. conv.	3½	92,50 bz G
do. X unk. d. b. 1913	3½	93,00 bz G
do. XI unk. db. b. 16	4	99,60 bz G
Mitteld. Bod.-Cred.-A. S. IV unk. b. 09	4	98,75 bz G
do.	3½	94,00 G
Nordd. Creditbk. S. XII unk. b. 12	4	98,50 bz G
do. S. XIII unk. b. 12	4	93,40 G
Pr. Bd.-Cr. S. IV rz. 115	4½	114,40 G
do. S. X rz. 119	4½	111,00 G
do. S. XIII, XIV, XVII	4	98,10 bz G
do. S. XVIII do. 1910	4	98,30 G
do. S. XIX do. 1911	4	98,25 bz G
do. S. XXI do. 1913	4	98,10 G
do. S. XX unk. b. 1913	3½	95,60 G
do. S. XI, XV, XVI ev.	3½	91,70 bz G
Pr. Ctr.-Bd.-Cr. v. 1890	4	98,50 bz
do. v. 1899 unk. b. 1909	4	98,50 bz G
do. v. 1903 do. 1912	4	98,90 G
do. v. 1886, 89	3½	92,20 bz G
do. v. 1894, 1896	3½	92,10 bz G
do. v. 1904 unk. b. 1913	3½	93,30 G
do. Comm.-Obl.	4	98,60 bz G
do. do. v. 87, 91, 96	3½	92,40 G
Pr. Hyp.-A-B. abgk.	4	97,75 bz G
do. do. do.	3½	90,75 bz G
do. unk. bis 1912	4	98,60 G
Preuß. Pfdb. Bk. S. XX u. XXI unk. 1912	4	98,50 bz G
do. S. XXV unk. 14	4	99,80 bz G
do. S. XXVI unk. 15	4	99,00 bz
do. S. XXVI unk. 14	3¾	95,75 bz G
do. S. XXIV unk. 12	3½	93,00 bz G
do. Klb.-Obl. unk. 08	4	98,30 G
do. Com.-Obl. II. b. 10	4	99,80 bz G
do. do. IV unk. 12	3¾	96,00 bz G
do. do. III unk. 12	3½	92,80 bz G
Rh.-W.-B. C-S. IX, IX a	4	98,50 G
do. S. VI unk. b. 08	3½	93,00 G
do. S. X unk. b. 15	4	99,00 G
Sächs. Boden-Credit S. III unk. b. 1909	4	100,25 G
do. S. IV unk. b. 1910	4	99,75 bz B
do. S. II unk. b. 1908	3½	93,75 G
Schwarzbg. Hyp.-B. II. III u. V	4	98,60 G
do. S. VI unk. b. 12	4	99,10 bz G
do. Ser. I	3½	94,60 G
Westd. Boden-Credit S. II, kündb.	4	99,50 G
do. Ser. I	4	98,50 G
do. Ser. V, unk. b. 09	4	99,00 G
do. Ser. VI, unk. b. 10	4	99,00 G
do. Ser. VII, uk. b. 13	4	99,25 G
do. Ser. III	3½	92,25 G
do. Ser. IV, unk. b. 07	3½	93,00 G

Bank-Aktien.

Barmer Bank-Verein	7½	125,00 G
Braunschw. Bank	6	116,25 G
Bresl. Wechsl. Bank	6	105,00 bz B
Coburger Kreditbank	5	93,50 bz G
Danziger Privatbank	7½	123,30 bz
Disch.-Asiat. Bank	11	144,60 bz G
Disch. Eff. W. (Hahn)	5	106,25 G
do. Hypoth.-B. (Berl.)	7½	136,50 G
Gothaer Privatbank	6½	123,75 G
Hamb. Hypoth.-B.	6	161,00 G
Lübecker Kommerzb.	7½	131,00 G
Meining. Hypoth.-B.	7	141,50 bz G
Preuß. Hypoth.-A.-B.	5½	111,10 bz
do. Pfandbriefe	7½	137,25 B
Westdtsch. Bod.-Kr.	7	136,75 G

Deutsche Eisenb.-Prioritäten.

Halb.-Blankh. 1884 c.	3½	90,75 G
Lüb. - Büchen v. 1902	3½	92,25 G
Magd.-Wittenb. St. A.	3	— —

Deutsche Eisenb.-Stamm-Akt.

Eutin-Lübeck	3½	— —
Liegn.-Rawitsch Lit. B	4½	— —
Niederlausitzer	3½	66,00 bz
Nordh.-Wernig. Lit. A	4½	87,50 bz

Ausländ. Eisenb.-Obligationen

Anatol. Bhn. I. kleine	5	102,00 G
do. II Ergänz. kleine	5	102,50 bz G
Centr.-Pac. I Ref. rz. 49	4	94,00 bz G
do. rz. 29	3½	— —
Kosl.-Woron. v. 1889	4	74,00 bz
Kronp. Rudolfb. gar.	4	97,00 G
K.-Chark.-As., v. 1889	4	71,75 bz B
Kursk.-Kiew	4	80,10 bz
Macedon. Gold-Obl.	3	62,60 bz G
do. do. kleine	3	65,60 G
Moskau-Kasan	4	75,80 bz
do. Kiew-Wor.	4	73,90 bz
do. Smolensk	4	72,30 bz
do. Wind-Ryb. unk. 09	4	72,10 bz
North. Pacific, Gen. L.	3	99,70 G
Öster. Ung.-St.-B. alte	3	85,90 bz G
do. v. 1874	3	82,10 G
do. v. 1885	3	81,80 G
do. v. 1889	3	76,50 bz G
do. I u. II	5	— —
do. do. Gold	4	96,90 G
Orel-Griasi-Obl., v. 89	4	71,60 bz
Portg. v. 1889 abg. I. R.	4½	— —
Rjäsan - Koslow	4	72,90 bz
do.-Uralsk. v. 98 u. b. 06	4	72,00 G
Russ. Südostbahn v. 01	4	75,00 bz
Russ. Südwestbahn	4	72,20 bz
Rybinsk	4	72,25 bz G
Südöstern. Oblig.	5	103,30 bz G
do. Serie E	4	92,90 bz G
Warsch.-W. X., XI.	4	78,40 bz

Ausländ. Eisenb. Stamm-Akt.

Anatol. Eisenb. volle	6	— —
do. do.	6 0/0	— —

Industrie-Aktien.

Albert Chem. Werke	22½	366,50 G
Alfeld-Gron. Papierf.	9	138,50 G
Annaburger Steingut	12	165,00 bz G
Archimedes	7½	165,00 bz G
Arenberg Bergbau	45	725,30 bz
Balke-Tellering & Co.	8	122,90 bz G
Berlin-Charl. Bau	frco	— —
Berl. Holzcomptoir	6	92,00 bz G
Berl. Unionbrauerei	6	116,50 G
do. Bock-Br. ev. u. u.	8	134,75 bz G
do. Königst. Br.	7	109,25 G
do. Pfefferberg Br.	14	201,00 G
do. Spand. Berg-Br.	7	146,75 G
Bernburger Masch.	9	121,75 G
Braunk.-u. Brik.-Ind.	12	162,10 bz
Breslauer Spritfabrik	16	255,50 bz
Brem. Masch.-Fabr.	9	114,25 bz
Caroline b. Offleben	25	345,75 bz
Charlottb. Wasserw.	17	278,75 G
Consol. Marie Br.-W.	5	106,50 bz G
Contin. Elektr. Nrbg.	0	65,00 G
Delmenh. Linoleum	22	237,00 bz
Deutsche Jute-Spinn.	15	194,40 bz G
do. Linol.-Akt. Rixd.	15	185,00 G
do. Spiegelglas Ges.	20	256,50 bz
Dresdn. Gardin.-F.	15	205,30 G
Dürkopp Bielef. M.	25	337,50 bz
Düsseldorfer Eisenb.	10	161,00 G
Düsseldorf. Waggonf.	19	270,50 bz G
Eckert Maschinen-F.	9	138,00 bz G
Elberfeld. Farbenf.	66	567,00 bz G
do. Papierfabrik	7	105,00 bz G
Engl. Wollw. Y.-A. A	5	107,00 G
Erfurter Strassenb.	7	143,75 G
Façon Mannstädt	14	214,00 bz G
Falkenst. Gardinen	8	135,50 G
Flensburg. Schiffbau	4	160,25 bz
Frerichs & Co.	0	— —
Freund Masch. conv	14	330,00 G
Gaggen. Eisenw. V.-A.	8	160,00 bz G
Gelsenk. Gußstahl	5	96,00 bz
Gerresh. Glashütten	15	225,00 bz G
Gladbach. Woll-Ind.	14	154,00 B
Görlitzer Eisenbbed.	18	291,00 bz G
Grevenbroich Masch.	0	67,25 G
Griesheim. Elektron.	12	236,25 G
Handelsg. f. Grundb.	8	179,50 bz G
Hansa, Dampfschiffg.	6	129,10 bz
Harb.-Wien. Gummi	7½	209,00 G
Harkort Berger.-Ges.	12	132,50 bz G
Harkort Brückenbau	7½	103,25 bz G
do. do. St.-Pr.	8½	126,00 bz G
Hedwigshütte	12	166,00 bz G
Hein, Lehmann	11	143,75 bz G
Herbrand Waggonf.	12	150,00 bz
Hoffmann Stärkef.	12	199,75 B
Hofmann Waggon	22	333,25 B
Holzbetriebs-Ges.	20	218,00 bz G
Ilse Bergbau	18	346,00 bz G
Körting, Gebr.	5	100,00 bz G
Lauchhammer conv.	11	179,00 bz
Linke Wagenbau	16	267,00 bz
Magdeburg. Allg. Gas	7	127,90 bz
Magdeb. Bau-u. Kr.-B.	5	84,50 G
do. do. Bergw.	38	519,00 B
do. do. St.-Prior.	38	519,00 B
do. Mühlenwerke	8	124,50 G
do. Straßenbahn	8½	161,25 bz G
Maschinenfb. Kappel	16	262,10 bz G
Massener Bergbau	8	126,50 bz G
Mechan. Web. Zittau	12	212,50 G
Mix & Genest Tel.-F.	9	134,25 bz G
Müller, Spielzeugf.	12	237,00 G
Neu-Helfenzrod. Eisen.	frco	350,00 G
Nordd. Eisw., St.-Akt.	10	59,75 G
do. do. Vorz.-Akt.	10	77,75 B
Nordd. Jute-Sp., Lit. A	8	114,25 G
do. do. Lit. B	5	76,00 G
Nordsee-Dampffisch.	12	122,00 bz G
Nürnbg. Herkuleswerke	12	167,10 G
Oppeiner Zement	14	171,75 G
Passage, Akt.-Ges.	5½	116,40 B
Peterab. elekt. B. St.-A.	8	93,25 bz G
do. do. Vorz.-Akt.	8	129,10 bz G
Reichelt Metallschr.	12	295,00 G
Rhein. Spiegelglas-M.	13	158,25 G
Rh.-Westf. Sprengst.	14	181,50 bz
Sächs. Gusst. Döhlen	20	256,00 bz G
Saxonia Zementfabr.	10	144,00 bz G
Schl. Leinw. Kramsta	7	145,25 B
Schles. Zinkh. St. Pr.	22	431,75 bz
Schöfferhof Br. Frkft.	8	145,00 bz G
Schneb.-Fr. Terr.-G.	12	— —
Schubert & Salzer	30	324,50 bz G
Stollwerck, Gb., V.-A.	6	118,50 B
Strals. Spielk. St.-Pr.	7	123,00 G
Terr.-Ges. Halensee	frco	170,00 bz G
V. Chem. Werk Grün.	12	196,00 bz G
Ver. Dampf-Ziegelei	8	95,75 G
V. Köln-Rottw. Pulv.	18	242,50 bz G
V. Stahlw. Zyp. u. Wis.	18	180,00 bz G
Voigtl. Masch. St.-Akt.	16	240,00 bz G
do. do. Vorz.-Akt.	16	246,50 bz G
Westfäl. Kupfer	8	125,00 bz G
Westl. Boden-Ges.	frco	106,80 bz
Wollwaren Morkur	15	216,90 bz

Obligationen von Ind.-Ges.

Akt.-Ges. f. Anil. Fabr.	4	— —
do. do.	4½	104,00 B
Allgem. Elektr.-Ges.	4	97,60 bz G
do. do.	4	97,40 bz
Anhalt. Kohlenwerke	4	96,90 bz
Berl. Elektr.-Werke	4	99,75 B
do. do. unk. 12	4	98,10 bz
do. do. unk. 07	4½	106,40 G
Braunschw. Kohlen	4½	102,50 bz
Buderus Eisenwerke	4	— —
Burbach Gewerksch.	5	104,00 B
Charlott. Wasserw.	4	— —
Continentale do.	4½	99,50 bz G
Dannenbaum	4	— —
Dessauer Gas	4½	105,00 G
do. 1892	4½	105,00 B
do. 1898	4	— —
Deutsch-Atl. Tel.-Ges.	4	98,10 G
Disch. Bierbrauerei	4½	101,50 G
do. Kabelwerke	4½	102,50 G
Donnersmarckhütte	3½	94,00 B
Dortmund. Union	5	110,50 B
do. do.	5	101,80 bz
do. do.	4	94,00 bz G
Elektr. Lief.-Ges.	4½	102,30 B
do. Licht-u. Kraft	4½	101,20 bz
do. do. unk. 10	4½	101,20 bz
Gelsenkirch. Bergw.	4	— —
Georg-Mar. Bergw.	4½	99,25 bz G
do. do.	4	— —
Ges. f. Elektr. Untern.	4	94,00 G
do. do.	4½	100,80 B

Leipziger Börse,

9. Juli.

Deutsche Fonds.

Sächs. St.-Anl. v. 1855	3	92,20 G	
do. do. 1852-68 ev.	3½	98,10 G	
Altenb. Landb.-O.	3½	94,75 B	
do. do. S. IV	3½	94,75 G	
Altenb. Stadt-Anl. v. 1869, I u. II	4	100,70 G	
Chemnitz. St.-Anl.	3½	95,25 G	
do. do. 1902 unk. 07	3½	93,70 G	
do. do. 1874 conv.	3½	95,25 G	
do. do. 1879 conv.	3½	95,25 G	
Dresd. St.-A. 1900 abg.	3½	— —	
do. do. 1900	4	100,25 B	
Gera. do. v. 1887	3½	94,00 G	
do. do. v. 1903	3½	93,75 B	
Leipz. do. 1865 Th.-A.	3	95,00 G	
do. do. 1897 Ser. I	3	92,90 G	
do. do. 1876/84 u. 87	3½	93,25 bz G	
do. do. 1890 (S. II v. 87)	3½	93,25 bz G	
do. do. 1897 Ser. II A	3½	93,25 bz G	
Plauen i. V. St.-A. 1888	3½	93,10 B	
do. do. 1892 Ser. II	3½	93,10 G	
do. St.-Anl. 1897	3½	93,10 G	
do. do. 1903	3½	93,10 G	
do. do. 1892	4	100,75 B	
do. do. 1897 Ser. II	4	100,75 B	
Riesa St.-Anl. 1891-93	3½	95,00 B	
Wurzen do. 1893-1902	3½	95,00 G	

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aussig-Teplitz 500 fl.	11	240,50 G
Böhm. Nordbahn	5½	117,00 G
Buschtiehrad.